

Unser Bild vom Kind

Innerer Bezugspunkt der Arbeit im *nifbe* ist immer das Kind mit seinem Anspruch auf bestmögliche Förderung und Begleitung von Anfang an. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Bildung und Entwicklung des Kindes zu einer selbst- und verantwortungsbewussten sowie in vielfacher Hinsicht kompetenten und glücklichen Persönlichkeit zu ermöglichen. Darin sehen wir auch einen entscheidenden Beitrag für die Chancengerechtigkeit und für die Zukunftsfähigkeit des einzelnen Kindes wie auch der gesamten Gesellschaft.

Wir verstehen Bildung und Entwicklung als einen sozialen und von verschiedenen kulturellen Mustern geprägten Prozess, an dem Familie, Freunde unterschiedlichen Alters, pädagogische Fachkräfte und das gesamte Lebensumfeld beteiligt sind. In diesem interaktiven Prozess sehen wir das Kind als kompetent handelnde Person, als selbsttätiges Kind mit individuellen Ressourcen und vielfältigen Begabungen, das mit Freude forscht, entdeckt und lernt. Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung sowie

für Bildungsprozesse jeder Art ist ein sicherheit spendendes soziales Umfeld mit vertrauensvollen Bindungen und Beziehungen. Die prägende Rolle in der Entwicklungs- und Bildungsbiographie ihrer Kinder spielen in der Regel die Eltern. Aber auch die pädagogischen Fachkräfte sind wichtige Bezugs- und Betreuungspersonen der Kinder wie auch wichtige Erziehungs- und BildungspartnerInnen der Eltern.

Bildungsprozesse können immer und überall stattfinden und bedürfen der Frei- und Experimentierräume sowohl in formellen wie informellen Lernorten und -arrangements. Das Tor zum Lernen sind für uns die körperlich-sinnlichen Erfahrungen und das selbstbestimmte Spiel. Für ein lustvolles lebenslanges Lernen sind eine anregende und gesunde Lern- und Lebensumgebung sowie konsistente Bildungsverläufe und die Gestaltung der Übergänge von Anfang an notwendig. Im Sinne der Chancengerechtigkeit hat jedes Mädchen und jeder Junge dabei Anspruch auf eine individuelle Förderung.

Unser Verständnis von Transfer

Die Übertragung von (neuem) Wissen in die Praxis der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) ist ein komplexer Prozess. Wissen kann nicht wie im Beispiel des sogenannten „Nürnberger Trichters“ eingefloßt und umstandslos in das Alltagshandeln integriert werden. Vielmehr findet auch hier eine komplexe Ko-Konstruktion zwischen dem „WissensgeberInnen“ und dem „WissensnehmerInnen“ mit ihren je eigenen Ausgangslagen und Deutungsmustern statt.

Transfer ist in diesem Sinne ein Aushandlungs- und Transformationsprozess, in dem das (neue) Wissen anschlussfähig an die jeweils unterschiedlichen institutionellen und persönlichen Kontexte gemacht wird. In einem solchen Prozess können und sollen sich die Rollen von „WissensgeberInnen“ und „WissensnehmerInnen“ auch umkehren, sodass für beide Seiten ein Mehrwert entsteht. Dadurch kann die Praxis auf Dauer wissenschaftsbasierter und die Wissenschaft differenzierter und praxistauglicher werden.

Wichtig für einen nachhaltigen Transferprozess ist daher neben einer auf Kompetenzerweiterung ausgerichteten Wissensvermittlung auch die Möglichkeit zum Dialog und zum gleichberechtigten Austausch zwischen den Akteuren. Je intensiver und wechselseitiger der Dialog gestaltet werden kann, desto größer ist die Chance auf eine nachhaltige Qualitätsentwicklung im Feld der FBBE.

Der Fokus im *nifbe* liegt daher auf einem dialogorientierten Transfer und es versteht sich auf Landes- wie Regionalebene als interdisziplinäre Austauschplattform für den Fachdialog und die Professionsentwicklung in der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Ein Grundprinzip des *nifbe* stellen dabei stetige Feedbackschleifen mit der Praxis dar, um neue Erkenntnisse, Konzepte oder Qualifizierungsangebote auf ihre Alltagstauglichkeit hin zu überprüfen und passgenau zu modifizieren.

Landesweite Qualifizierungsinitiativen

Einen wichtigen Baustein für die weitere Professionalisierung des Feldes bilden die seit 2013 vom *nifbe* umgesetzten landesweiten Qualifizierungsinitiativen. Die Themen und Formate werden dabei im Kuratorium des *nifbe* diskutiert und beschlossen.

In den Jahren 2013–2017 sind dies der „Übergang KiTa – Grundschule“ sowie die „Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“. Die beitragsfreien Qualifizierungsangebote haben einen stark prozessorientierten Charakter und richten sich an den Bedarfen der teilnehmenden Einrichtungen aus. Sie werden in Kooperation mit örtlichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung durchgeführt und durch flankierende Maßnahmen der Regionalen Transferstellen begleitet und vertieft. Bis Ende 2016 wurden mit der landesweiten Qualifizierungsinitiative bereits rund 1.700 Einrichtungen in Niedersachsen erreicht.

nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Transfer- und Koordinierungszentrum

Jahnstraße 79
49080 Osnabrück
Tel. 0541 580 54 57-0
Fax 0541 580 54 57-9
Mail info@nifbe.de
www.nifbe.de

Gefördert durch:  Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur



Fokus:

Umgang mit Vielfalt

Die gesellschaftliche Realität und damit auch die Realität in KiTa, Tagespflege oder Grundschule sind aktuell durch eine immer größer werdende individuelle, soziale und kulturelle Heterogenität gekennzeichnet, welche die pädagogischen Fachkräfte vor weitreichende Herausforderungen stellt.

Wir haben den Umgang mit Vielfalt daher zu einem übergreifenden Schwerpunkt gemacht und entwickeln konkrete Konzepte, Modelle und Materialien für den Alltag.

Ein zentraler Ansatzpunkt für den Umgang mit Vielfalt liegt dabei aus unserer Sicht in der Entwicklung einer professionellen Pädagogischen Haltung, die insbesondere durch Offenheit, Selbstreflexion, Ressourcenorientierung und Kultursensibilität gekennzeichnet ist. Dazu gehört es auch, geschützte Räume zu schaffen, um sich über persönliche Meinungen, Standpunkte oder auch Vorurteile klar zu werden.

Grundsätzlich wird Vielfalt vom *nifbe* als Chance gesehen, damit Kinder und Erwachsene eine inklusive Kompetenz entwickeln und als „Bürger einer Welt“ dem Fremden und Anderen Respekt und Wertschätzung entgegen bringen können.

Fotografieren: nifbe (S. 1, 2, 3); Integrative KiTa Wasserwerk (S. 4, 5, 8); Fotolia (S. 5, 6) Gestaltung: www.klartextgrafik.de



„Auf die ersten Jahre kommt es an!“

Von Anfang an erobern sich Kinder mit allen Sinnen ihre Welt und entwickeln sich in rasanter Geschwindigkeit. In ihren ersten Jahren werden dabei die entscheidenden Grundlagen für ihre späteren Bildungs- und Berufsbiographien gelegt. Daher brauchen Kinder von Anfang an die bestmögliche Förderung in Familie und Kindertagesbetreuung. Das landesweit vernetzte Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (*nifbe*) trägt hierzu mit einer breiten Palette von Qualifizierungen, interdisziplinären Fachdialogen oder Publikationen bei und zeichnet sich durch seine wissenschaftliche Expertise aus.

nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung



Einführung

Im Fokus des 2007 gegründeten und maßgeblich vom Land geförderten *nifbe* steht die Begleitung und Unterstützung des Professionalisierungsprozesses der frühkindlichen Bildungs-, Betreuungs- und Beratungssysteme. Im Sinne eines ganzheitlichen und vom Kind ausgehenden Bildungsverständnisses gilt es hier die verschiedenen Bausteine zu verbinden, die Qualität in ihren verschiedenen Dimensionen konsequent zu verbessern und gelungene Übergänge zu gestalten.

Einen Schwerpunkt bildet im *nifbe* dabei die institutionelle Kindertagesbetreuung. Hierzu gehören nicht nur die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte, sondern ebenso die Fachberatung, die Aus- und Weiterbildung, die Träger und auch die Politik.

Das *nifbe* versteht sich als Schnittstelle zwischen diesen verschiedenen Ebenen und insbesondere auch als leistungsstarkes Bindeglied zwischen Praxis und Wissenschaft.

Im Zentrum der Aufgaben des *nifbe* stehen daher der Dialog und der Transfer, der Transfer im Dialog.

So sollen einerseits neue Forschungserkenntnisse und innovative Konzepte kompetenzorientiert in die Praxis transferiert werden, aber andererseits auch Bedarfe, Problemstellungen und Best Practice-Beispiele aus der Praxis zurück in die Wissenschaft und die Entscheidungsebenen gespiegelt werden.

Unsere Struktur und Leistungen

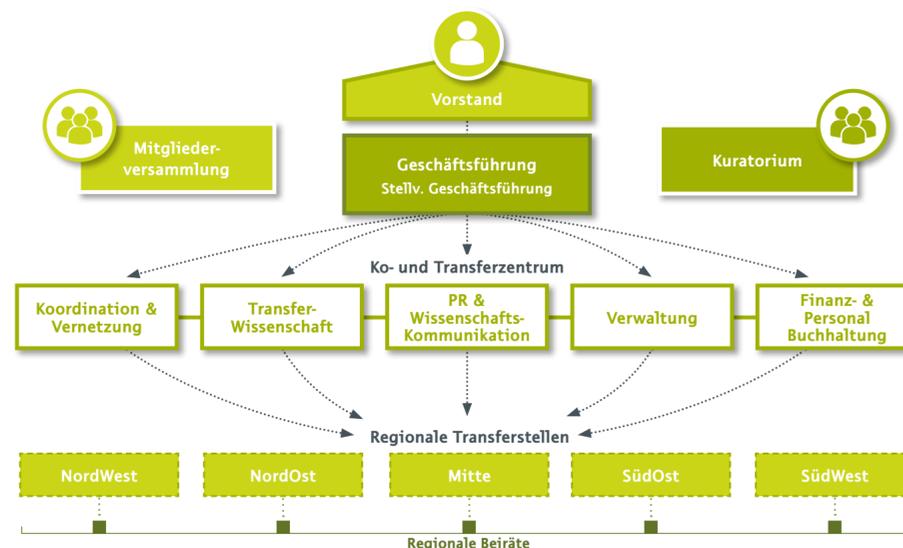
Die Struktur des *nifbe* ist mit einem Transfer- und Koordinationszentrum in Osnabrück und fünf regionalen Transferstellen im Flächenland Niedersachsen sowie seinen interdisziplinären Gremien wie den regionalen Beiräten und dem Kuratorium konsequent auf den „Transfer im Dialog“ ausgerichtet. Durch seine regionale Vernetzung sowie die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis besitzt das *nifbe* bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal.



Das *nifbe* wird von einem dreiköpfigen geschäftsführenden Vorstand geleitet. Vorstandsvorsitzende und wissenschaftliche Leiterin ist **Prof. Dr. Renate Zimmer**.

Ihre Stellvertreter sind **Dieter Wuttig** und **Reinhard Sliwka**, der zugleich auch als hauptamtlicher Geschäftsführer des *nifbe* fungiert. In einem erweiterten Vorstand des *nifbe* sind des Weiteren fünf VertreterInnen der Regionalen Beiräte.

Fachlich und strategisch begleitet wird das *nifbe* von einem hochkarätig besetzten Kuratorium, dem neben den Niedersächsischen MinisterInnen für Wissenschaft und Kultur, Kultus sowie Soziales, der Präsident der Universität Osnabrück sowie jeweils ein(e) VertreterIn des Niedersächsischen Bundes für Erwachsenenbildung, der kommunalen, der kirchlichen und der anderen freien Träger von KiTas sowie der LAG der Fachschulen und der Familienbildungsstätten angehören.



Transfer- und Koordinations-Zentrum

Das Transfer- und Koordinations-Zentrum ist neben der Steuerung der regionalen Transferstellen insbesondere für die Aufbereitung von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Modellkonzepten für den landesweiten Transfer zuständig. Hier werden das umfangreiche Wissensportal www.nifbe.de und die verschiedenen Publikationsreihen des *nifbe* betreut und weiterentwickelt.

Auf Landesebene werden hier auch innovative Qualifizierungsformate für MultiplikatorInnen sowie landesweite Tagungen und Kongresse angeboten. Zudem begleitet das Transfer- und Ko-Zentrum die niedersächsischen FachberaterInnen bei der Diskussion und Entwicklung eines eigenen Professionsverständnisses.

Thematisch spielen die von den *nifbe*-Forschungsteams zwischen 2008 und 2015 erzielten wissenschaftlichen und auch praxisnahen Erkenntnisse eine besondere Rolle. Als Schwerpunkte des interdisziplinären Teams ergeben sich

hieraus Querschnittsthemen wie der Umgang mit Vielfalt, der Aufbau von Selbstkompetenzen, Bewegung als Entwicklungsförderung, Haltung und Ressourcenorientierung oder die alltagsintegrierte Sprachförderung.

Einen übergreifenden aktuellen Schwerpunkt stellt der Umgang mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrungen in KiTa und Tagespflege dar. Hierbei kooperiert das *nifbe* im Rahmen der Qualifizierungsinitiative „Vielfalt fördert! Vielfalt fordert!“ auch eng mit dem niedersächsischen Kultusministerium.

Weitere Aufgabenfelder im Ko- und Transferzentrum sind die Forschungsberichterstattung zu aktuellen bildungspolitischen Themen sowie die Vernetzung mit der niedersächsischen und bundesweiten Forschungslandschaft. Darüber hinaus werden auch eigenständige transferorientierte und durch Drittmittel geförderte Forschungsprojekte durchgeführt.

Regionale Transferstellen

Regionale Transferstellen in Emden, Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück / Nordhorn / Diepholz unterstützen die frühkindlichen Bildungseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Grundschule, Hort) bei ihrer qualitativen Weiterentwicklung. Dazu kooperieren sie mit den jeweiligen regionalen Akteuren im Feld der Frühkindlichen Bildung und Entwicklung, wie z.B. den Trägern der Jugendhilfe, den Fachberatungen sowie den Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die Regionalen Transferstellen werden von Fach-Beiräten begleitet und unterstützt. Mitglieder sind hier u. a. VertreterInnen aus Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Aus- und Weiterbildung sowie der Praxis und Forschung.

Mit ihren Kenntnissen über regionale Strukturen und Verfahren leisten die TransfermanagerInnen einen wichtigen Beitrag dazu, dass vor Ort

eine vernetzte fachliche Weiterentwicklung des gesamten Feldes gefördert und wichtige Impulse gesetzt werden können. Die Erfahrungen und Kompetenzen verschiedener Akteure aus den Ebenen der Praxis, Forschung und Politik werden berücksichtigt und mit vielfältigen Formaten in einen lebendigen Diskurs gebracht – von regionalen Vorträgen und Fachtagen über Ringveranstaltungen, Runde Tische und Qualitätszirkel bis zu individuellen Beratungen und Begleitungen. Einen Schwerpunkt bildet hierbei auch die Umsetzung von landesweiten Qualifizierungsinitiativen.

Darüber hinaus identifizieren die TransfermanagerInnen vor Ort weitere Qualifizierungsbedarfe in der KiTa- und Grundschulpraxis, fördern den Transfer von „Good-Practice-Beispielen“ und bearbeiten ausgehend von den regionalen Bedarfen auch eigene Themenschwerpunkte.

